

## Erfahrungsbericht European Nursing Module Antwerpen, Belgien

2. März bis 16. März 2024

Studierende Bachelorstudiengang Pflege PF21, 3. Studienjahr

---

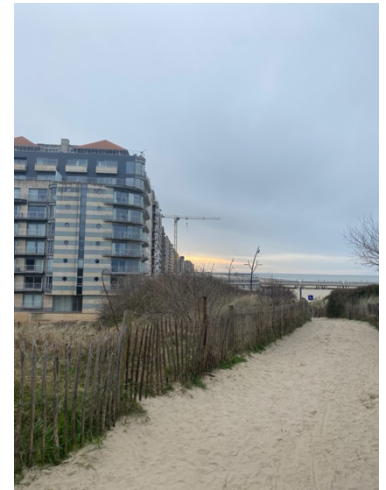
### Urinflaschen aus Karton und neue Bekanntschaften

Los ging die Reise in Zürich, worauf acht Stunden Zugfahrt nach Antwerpen folgten. Als wir im AirBnB ankamen, lernten wir unsere Mitbewohnerin Lae aus Berlin kennen. Bereits am ersten Abend kochten wir gemeinsam und tauschten uns über die Pflege in der Schweiz und Deutschland aus. Am ersten Tag ging es für drei Studentinnen zur AP University of Applied Sciences and Arts und für die anderen an die Karel de Grote University College. Den Weg legten wir wie die «Locals» von Antwerpen mit den Velos zurück.

Trotz der super Velowege war es nicht immer ganz ungefährlich. Auch mit der Orientierung hatten wir teilweise zu kämpfen. An dieser Stelle möchten wir uns bei Google Maps bedanken. In den jeweiligen Universitäten erhielten wir Informationen über die folgenden zwei Wochen und lernten unsere «Buddies», Studierende des zweiten Studienjahres, kennen. Wir wurden von ihnen durch die Universität geführt und konnten ihre Skillsräume anschauen. Dabei erkannten wir bereits einige Unterschiede, wie zum Beispiel, dass sie ihre Skills-Materialien selbst kaufen müssen oder dass sie die Skills aus versicherungstechnischen Gründen nicht aneinander üben dürfen. Ihre Übungspuppen wirken jedoch viel realistischer als bei uns.



Diesen Nachmittag und auch viele weitere verbrachten wir mit: Antwerpen erkunden, Bachelorarbeit schreiben, Shoppen, Kaffee oder belgisches Bier trinken, Sonne tanken, Waffeln und Schokolade essen. Trotz der großen Stadt haben wir uns stets sicher gefühlt. Antwerpen bietet sehr viele herzige Gassen mit kleinen Läden und coolen Lokalen. Die Stadt bietet eine großartige Atmosphäre, und wir haben die flämischen Menschen als freundlich, jedoch distanziert wahrgenommen.



An insgesamt sechs Tagen besuchten wir verschiedene Institutionen, wie ein Rehabilitationszentrum, eine medizinische Akutstation oder den Operationssaal. Dies ermöglichte uns verschiedene Einblicke ins belgische Gesundheitssystem.



Es gab einige unerwartete Unterschiede und Irritationen. Wir waren überrascht, dass Urinflaschen aus Karton funktionieren, keine Desinfektion vor einer subkutanen Injektion durchgeführt wird oder Fixationen üblich im Spitalprotokoll vorhanden sind. Wir lernten neue moderne Hilfsmittel kennen, wie beispielsweise Roboter fürs Medikamenten richten oder dass die Vitalzeichen direkt durch Scannen des Patient:innenarmbandes ins System übertragen werden. Obwohl es uns schwerfiel, bei Pflegeinterventionen nicht mitzuhelfen, und durch die Fremdsprache oft nur wenig verstanden wurde, war es eine sehr spannende Erfahrung. Durch die Gespräche mit anderen Pflegenden und unseren «Buddies» konnten wir einen detaillierten Einblick in den Alltag einer belgischen Pflegefachperson erhalten.



Am Wochenende unternahmen wir einen Ausflug in die mittelalterliche Stadt Brügge, die auch als das Venedig des Nordens bezeichnet wird. Von dort aus sind wir mit dem Bus noch ans Meer gefahren. Leider haben wir laut Einheimischen den hässlichsten Strand in Belgien erwischt. Trotzdem haben wir die Nordseeluft genossen.



Während unserem Aufenthalt lernten wir Sofia und Chiara aus Italien kennen. Sie starteten gerade ihr dreimonatiges Erasmus-Programm als Pflegestudierende. Auch mit ihnen konnten wir uns rege austauschen und Erfahrungen teilen. Ausserdem bekochten sie uns mit einer feinen Pasta alla Norma bei ihnen Zuhause.

Den letzten Abend verbrachten wir mit unseren italienischen Freundinnen in der Bar, in der wir auch schon am ersten Abend waren. Dort liessen wir die letzten zwei Wochen Revue passieren. Wir fanden es sehr spannend, in das Gesundheitssystem und die Kultur anderer Länder einen Einblick zu erhalten. Wir nehmen viel mit aus diesen zwei Wochen und werden uns noch lange daran erinnern.

Dank u wel, Antwerpen!

